

Berufung der Herzen [Schluss]

Autor(en): **Wiechert, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sehnsucht

Nun gehst Du Deinen Weg,
Und ich bin so allein —
Komm einmal noch zurück,
Ein letzter Kuß nur, sein noch mein
Von schnell vergang'nem Glück.

Sieh', wenn am Abend die Sonne sinkt,
Hold küßt sie Berg und Tal.
Mich aber — küßt Dein Mund vielleicht,
Vielleicht zum letzten Mal. — Fred Roan.

Berufung der Herzen

(Schluß)

von Hans Wiechert.

Der Fragende konnte nicht ermessen, was das bedeutete, er hielt ja sein eigenes Glück so nah, so herrlich gewährt von einer gütigen Macht, daß er nicht begreifen konnte, dieselbe Macht könnte einen anderen ebenso quälen, wie sie ihn beglückte. Die Tage, die der Fragende in der seit Jahren entbehrten Gegenwart seines Freundes verlebte, gingen dahin, sie waren ihm eine solche Gnade, daß sein Herz in Dankbarkeit die Sorgen der Menschen in seiner Umgebung ganz zu erfüllen trachtete. Und doch stand er vor einem Rätsel, dessen Sinn er nicht ergründen konnte, als er dem einsamen Kameraden wieder begegnete. Wenn ein Schmerz zu groß ist, dann schickt uns die Güte der Natur diese wunderbare Erlösung eines Vergessens in tiefer Ohnmacht. Hier aber mußte der Einsame kämpfen, seinen Schmerz um das Unerreichbare zu verbergen, zu bewahren vor dem Sinn des andern; hätte es dem äußern Anschein nach einen Zweck gehabt, diesem Einblick zu geben, daß nur er es war, dem das unrettbare Verfallensein des Einsamen galt? Konnte der für paar Tage zugerüstete Fremde lindernd, erlösend wirken? Noch dazu, wo er all seinem eigenen Fühlen und Denken die Richtung auf erkanntem Weg gewiesen hatte? War es denn nicht ein Raub an dem, der den Fremden hergerufen hatte und der seinem Leben den letzten Inhalt gab? Wer könnte wagen, hartherzige Urteile zu fällen! Wollt Ihr die Wucht der Bestimmung und ihrer irdischen Erscheinung, der Liebe, ganz verstehen, so höret, was ein Großer dieses Reiches sagte:

„Keine weihevollte Stunde reiner Erhabenheit im Schall der Kirchenorgel, kein Chorgesang, und selbst keine Demut vor dem Kelch der Menschenerlösung unter dem Kreuz des vollkommenen Sohnes bringt ein Herz Gott näher als der Augenblick, da ihn die Liebe erfaßt in höchster Entflammung.“

Als nähme ihm diese Erkenntnis alle peinigenden Vorbehalte, die ihm eine andere Vorstellungswelt einst anezog, er vertraute

dem Fremden an, daß das Ziel seines Sehnsens nur er, der Fremde sei seit dem Augenblick, da er ihn im Kreise der Freunde zuerst gesehen hatte. Wer mochte wohl erfüllen, welche Wirbel den erst jetzt Erkennenden erfaßte und welche Gedanken an ihm zerrten? „Kannst Du einen Menschen am Wege liegen lassen, der Dich als letzte Rettung anblickt und noch glauben, Dein Glück, das Dich erfüllt, habe in Dir einen würdigen gefunden?“

Tut es nicht ab mit Abenteuerlust, was den Fremden bestimmte, den Einsamen aufzurichten. Mitleid? — Das Erbärmlichste! Nein, ein Verlangen des Herzens, selbst Werkzeug zu sein der Mächte, die uns Menschen ewig unergründbar bleiben werden. Der Fremde war in seinem Glück. Doch welchen Reichtum es wirklich barg, mußte ihm erst dieses Erlebnis zeigen, das er seinem Freunde nicht eine Stunde vorenthielt. Alles Kleine enger Gemüter, alle Selbstsucht und Eigenliebe, alle Niedrigkeiten, die Begebenheiten in dieser Form sonst auslösen, lagen in einer fernen Region, deren Nebel nicht an das Herz des Freundes herankonnten; und in der strahlenden Größe seines Wesens zerstreute er alle Zweifel, die seinen Weggenossen bedrängten und half ihm, dem jungen Einsamen, die Bürde seines hereingebrochenen Geschickes abzunehmen in einem Verstehen, das schon jenseits unserer Grenzen liegt.

Suchet den Sinn Eurer Tage nicht ferne von Euch. Haltet Euch willig bereit, einmal die Sendung zu vollführen, die Euch zuge-dacht ist. Jedem fällt seine Aufgabe zu. Doch bittet um Erkenntnis in rechter Stunde! Und erscheine sie noch so spät in Eurem Leben. Sie ist es wert, ihrer gewartet zu haben. Wir müssen andere Werte anwenden als die uns umgebende Welt, dafür wurde uns aber ein Erfühlen geschenkt, dessen Quellen wir nur dann ergründen, wenn wir unserem innersten Wesen in letzter Wahrheit gehorchen und dienen.

Passugg bei Chur, 850 m ü. M.

Hotel Restaurant Alpenblick

Bekannt u. bevorzugt für Sommerfrische u. Weekend.
Gut bürgerliche Küche. Gartenrestaurant.

Eröffnung mit Freinacht 9. Mai (Sonntag).

Saison Mai—November. Illustr. Prospekt durch den
Inhaber: **Fritz Brunner.**

Gleiches Haus

Sportpension „Scaletta“ Davos-Dorf

Saison Dez. bis Ende April und Juni bis Sept.

Rechtzeitige Zimmerbestellung für die Sommersaison
Davos erforderlich. Pension Fr. 8.—.